

Wetti kurz vor seinem Tod am 4. November 824 erlebt hat. Sowohl Walahfrid Strabos poetische *Visio Wettini* als auch die frühere, in Prosa geschriebene *Visio* des Abtes Heito scheinen unabhängig voneinander auf das biblische Vorbild zurückgegriffen zu haben. Beide kennen auch die einschlägige Exegese Gregors des Großen in den *Moralia in Iob*.  
E. K.

Jirki THIBAUT, Female Abbatial Leadership and the Shaping of Communal Identity in Ninth-Century Saxony: The *Life* of Hathumoda of Gandersheim, *The Journal of Medieval Monastic Studies* 7 (2018) S. 21–45, sieht in der Lebensbeschreibung der 874 verstorbenen Heiligen (MGH SS 4 S. 165–189) einen Versuch ihrer Kommunität, sich durch strikte Observanz besonderes Prestige zu verschaffen.  
K. B.

Scripta medii aevi de vita Isidori Hispalensis episcopi, edidit José Carlos MARTIN-IGLESIAS (CC Cont. med. 281) Turnhout 2016, Brepols, 185\* u. 275 S., ISBN 978-2-503-56913-0, EUR 255. – M.-I. hat im Jahr 2006 in der Series Latina des CC (113 B) eine Edition der ältesten Schriften über das Leben Isidors von Sevilla vorgelegt (vgl. DA 65, 240); hier lässt er nun die Bearbeitungen aus dem hohen MA folgen, soweit sie nicht schon in anderen Bänden des CC oder anderweitig in Editionen greifbar sind, die heutigen wissenschaftlichen Ansprüchen genügen. Der Großteil der hier edierten Texte ist in León entstanden, wohin die Reliquien Isidors Ende des Jahres 1063 transferiert wurden, zuvörderst der Translationsbericht (BHL 4488), dessen Entstehung M.-I. mit der Infantin Urraca in Verbindung bringen möchte. Sie war eine große Fördererin des Stiftes S. Isidoro in León und nicht zuletzt der Memoria ihres Vaters, Ferdinands I. von Kastilien und León (1035–1065), der in dem Bericht die zentrale Rolle spielt und dessen Regierung hoch gelobt wird. Auf die letzten Jahrzehnte des 12. und den Anfang des 13. Jh. fallen die Entstehungszeiten der übrigen Texte aus León: einer Predigt aus der Sammlung des als Heiliger verehrten Kanonikers von S. Isidoro Martin von León (BHL 4485), einer Komposition bestehend aus einer Vita (BHL 4486), einer Kurzzusammenfassung der *Renotatio* Braulios von Saragossa (BHL 4486<sup>o</sup>) und einem weiteren Translationsbericht (BHL 4491) – letzterer hier nicht ediert –, und einer Predigt des nachmaligen Erzbischofs von León (1205–1206) und Santiago de Compostela (1207–1224) Pedro Muñiz. Eine Kuriosität stellt schließlich der letzte Text dar, die *Vita beatorum Leandri, Isidori archiepiscoporum Hispalensium, Fulgentii Carthaginensis archiepiscopi et Braulionis Caesaraugustani episcopi* (BHL 4810), weil sie sämtliche im Titel genannten Heiligen zu Geschwistern macht, und nicht nur diese, sondern auch die westgotischen Könige Hermenegild († 585) und Rekkared I. (586–601/2). Ihre zentrale Gestalt ist Bischof Braulio von Saragossa (um 631–um 651), und dort dürfte sie auch entstanden sein, zwischen 1261 und 1271. Im Unterschied zu den in CC 113 B edierten Schriften von Zeitgenossen des Heiligen haben die hier vorgelegten Texte also keinerlei Quellenwert mehr für dessen Leben, zeichnen sich vielmehr durch zum Teil recht phantasievolle legendenhafte Zutaten aus, etwa eine direkte Konfrontation Isidors mit seinem Zeitgenossen Mohammed. Umso mehr